

Martin List

Weltregionen im globalen Zeitalter

2., aktualisierte und überarbeitete Auflage

kultur- und
sozialwissenschaften



FernUniversität in Hagen

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort des Autors	5
1	Theoretische Grundlagen	9
1.1	Die Rolle von Theorie allgemein	9
1.2	Fünf Forschungsprogramme	10
1.2.1	Realismus	11
1.2.2	Institutionalismus	17
1.2.3	Konstruktivismus	21
1.2.4	Gesellschaftskritische Ansätze	25
1.2.5	Entwicklung des hier vertretenen Ansatzes der gesellschaftlichen Bedingungen	26
1.3	Einige weitere Klärungen	36
1.4	Zusammenfassung und Vorausschau	39
	Literatur	44
2	Europa	47
2.1	Wie entstand die Europäische Integration?	50
2.2	Wie entwickelt sich Europäische Integration?	62
2.3	Europäische Integration und Demokratie	70
2.4	Zusammenfassung	78
	Literatur	81
3	Naher und Mittlerer Osten	85
3.1	Der Israel/Palästina-Konflikt	91
3.2	Der regionale Sicherheitskomplex der Golfregion	103
3.3	Nordafrika – die südlichen Mittelmeeranrainer	112

3.4	Zusammenfassung und ein theoretisches Zwischenfazit	118
	Literatur	122
4	Afrika südlich der Sahara	131
4.1	Konfliktstrukturen in Afrika	133
4.2	Kooperationsstrukturen in Afrika	142
4.3	Ein Blick in die Regionen	148
4.4	Zusammenfassung und Zwischenfazit	160
	Literatur	164
5	Ost- und Südost-Asien	171
5.1	Das ostasiatische Dreieck	171
5.2	Südostasien	187
5.3	Zwischenfazit über weltregionale Verbindungen	193
	Literatur	200
6	Die Amerikas, insbesondere Südamerika	209
6.1	Südamerika – eine Region des Friedens?	211
6.2	Internationale Kooperation in Südamerika	217
6.3	Hemisphärische Beziehungen	226
6.4	Zusammenfassung	231
	Literatur	233
7	Schluss	239
	Literatur	247
	Lösungshinweise zu den Übungsaufgaben	249

Vorwort des Autors

Am Anfang dieses Kurses stand die Lust am (selbstbestimmten) lebenslangen (Dazu-) Lernen, in einem Bereich, der das immer schon prägende Interesse am Internationalen nach der Befassung mit der globalen Politik¹ und der europäischen Integration² um weltregional ausdifferenziertes Wissen ergänzen sollte. Es folgten Jahre der Aneignung des umfassenden Stoffs und der didaktischen Erprobung der zu wählenden Darstellung, im Rahmen von Seminaren sowohl an der Universität Wuppertal wie der FernUniversität in Hagen. Den teilnehmenden Studierenden wie Hagener Kolleginnen und Kollegen sei für Anregungen gedankt.

Das erste fachliche, lehr-pragmatische Motiv für eine solche Einführung bestand darin, im Rahmen eines sozialwissenschaftlichen Lehrangebots, das Politikwissenschaft zwar in großen Anteilen enthält, wovon die Befassung mit internationaler Politik jedoch nur einen kleineren Teil ausmacht, ein Fenster zu öffnen zur außereuropäischen Welt, nicht zuletzt, weil Studierende zuweilen von dort stammen, sich dort beruflich bedingt aufhalten oder auch einfach interessenshalber darauf ausgerichtet sind. Ihnen allen soll der vorliegende Kurs Gelegenheit bieten, mit eigenen Arbeiten anknüpfen zu können. Dabei ist eine selektive Lektüre durchaus sinnvoll. Während natürlich eine Gesamtlektüre wünschenswert wäre und deshalb auch empfohlen sei, ist die vertiefte Beschäftigung mit einzelnen Weltregionen (und damit Kapiteln) vorgesehen. Von daher wurden die Kapitel ‚modular‘ verfasst, stehen weitgehend für sich (weshalb auch der Literaturnachweis kapitelweise erfolgt, um den Preis der einen oder anderen Wiederholung), wobei freilich dem ersten, theorie-orientierten Kapitel und dem zweiten zur Weltregion Europa grund-legender Charakter zukommt. Sie wurden daher auch mit Übungsaufgaben und Listen wichtiger Begriffe ergänzt, die der Überprüfung des Verständnisses im Selbststudium dienen mögen.

Fachlich bzw. interdisziplinär ist der Kurs weiterhin dadurch motiviert, dass er drei Forschungsbereiche miteinander verknüpfen kann: die Analyse internationaler Politik, weltregional differenziert betrachtet, mit der Forschung über die politischen und sozialen Verhältnisse der jeweils beteiligten Gesellschaften, wie sie im Rahmen der vergleichenden Politikwissenschaft und/oder der Regionalstudien (area studies) betrieben wird, und schließlich der außereuropäischen und Globalgeschichte, die in den vergangenen dreißig Jahren die Grundlagen erarbeitet hat, um die gegenwarts-bezogene Analyse, die hier vorherrscht, zumindest mit Verweisen auf die Literatur zum historischen Unterbau zu ergänzen. Auf Letzteres

¹ Sie fand Niederschlag u.a. im Fernstudien-Lehrtext von List u.a. 1995, einem der ersten deutschsprachigen Lehrtexte, der Globalisierung ins Zentrum der Betrachtung rückte; später im Lehrbuch List 2006.

² Was die Gestalt der Einführung in die Analyse europäischer Kooperation und Integration annahm: List 1999.

wurde besonderer Wert gelegt, wie einzelne Hinweise in den Kapiteln verdeutlichen sollen. Insgesamt spiegelt diese zumindest in Andeutung angestrebte historische Tiefe und soziologische Breite die von mir bevorzugte historisch-soziologische Perspektive³ wider, die bei allem Bemühen um verallgemeinerungsfähige Erklärung doch ein Bewusstsein für die Kontextbedingungen bewahrt – und dadurch auch zu interdisziplinärer Öffnung und Ergänzung einlädt.

Konkretisiert wurde dies im vorliegenden Kurs durch einen Akzent auf die Analyse des Wechselspiels zwischen äußeren, inter- und transnationalen Verhältnissen und denen im Innern der beteiligten Staaten, wobei den jeweils herrschenden Eliten eine Scharnierfunktion zugesprochen wird, zugleich jedoch zur kritisch-herrschaftssoziologischen Betrachtung dieser Gruppen angeregt wird. Hierin steckt ein Rest von kritischem Impetus, ohne den mir die fachliche Forschung, Aus- und Weiterbildung, so gerne ich sie selbst betreibe und so gerne ich mich an ihr beteilige, doch zur Kunst um ihrer selbst willen zu werden droht.

Umgesetzt wurde dies mit einer Analyse der weltregionalen Bedingungen internationalen Konfliktaustrags und internationaler Kooperation⁴ für fünf Weltregionen: Europa, den Nahen und Mittleren Osten, Afrika südlich der Sahara, den Fernen Osten (Ost- und Südost-Asien) und die Amerikas (mit Akzent auf Südamerika), denen jeweils ein Kapitel gewidmet ist. Dies stellt eine Auswahl dar, weltregionale Vollständigkeit wurde nicht angestrebt. Letztlich sollte kein Kompendium erzeugt werden, sondern eine beispielhafte Einführung, die dann auch die eigenständige Befassung mit hier nicht behandelten Regionen (zu nennen wären primär Süd- und Zentralasien, auf der Ebene der Welt-Subregionen Mittelamerika und die Karibik) ermöglicht.

Gute Politikwissenschaft, so sehe ich es, versteht sich als Sozialwissenschaft, ist sich des historischen Kontextes bewusst – und verliert die (welt-)gesellschaftliche Relevanz ihrer Fragestellungen nicht aus dem Blick. Letztere besteht nicht zuletzt darin, ein Übermaß an Eurozentrismus zu überwinden, ohne jedoch durch ‚protektionistische‘ Besonderheitsbehauptungen („die X kann nur ein X verstehen“) das auf globales wechselseitiges Verstehen angelegte Unterfangen Sozialwissenschaft, ein Beitrag zu weltgesellschaftlicher Selbstaufklärung, zu unterminieren. In diesem Geiste wurde der vorliegende Kurs verfasst, und wenn dies im Studium transportiert wird und Aufnahme findet, dann hat er seinen Zweck erreicht.

³ Vgl. List 2008.

⁴ Für einen weiteren, kollektiv unternommenen Überblick zur weltregionalen Kooperation vgl. jüngst Grimmel/Jakobeit 2015.

Literatur

Grimmel, Andreas/Jakobeit, Cord (Hrsg.) 2015: Regionale Integration. Erklärungsansätze und Analysen zu den wichtigsten Integrationszusammenschlüssen in der Welt, Baden-Baden.

List, Martin/Behrens, Maria/Reichardt, Wolfgang/Simonis, Georg 1995: Internationale Politik – Probleme und Grundbegriffe, Opladen.

List, Martin 1999: Baustelle Europa, Opladen.

List, Martin 2006: Internationale Politik studieren – Einführung, Wiesbaden.

List, Martin 2008: Historisch-soziologische Perspektive in der Analyse internationaler Politik, in: Stephan Bröchler/Hans-Joachim Lauth (Hrsg.): Politikwissenschaftliche Perspektiven. FS für Georg Simonis, Wiesbaden, 143-166.